

Gesellschaft für  
christlich-jüdische  
Zusammenarbeit  
Dortmund e.V.

## ■ **Einladung**

zu den  
Veranstaltungen  
**1. Halbjahr 2018**

Sonntag, 28. Januar 2018, 11.00 Uhr

Deutsches Fußballmuseum,  
Platz der Deutschen Einheit 1 (Innenstadt)

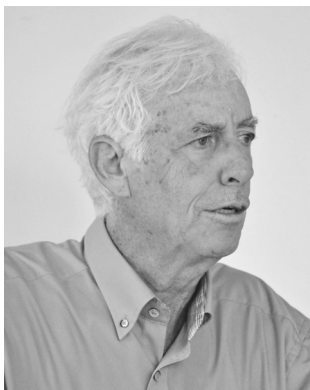
## ■ Internationaler Holocaust-Gedenktag 2018

27. Januar - Jahrestag der Befreiung von  
Auschwitz

### Gedenken

2018 jährt sich die Deportation von Dortmund nach Auschwitz zum fünfundsiebzigsten Mal. Dabei wurde neben vielen anderen Jüdinnen und Juden auch der deutsche Fußballnationalspieler jüdischen Glaubens, **Julius Hirsch**, in das Vernichtungslager deportiert. Sein Leidensweg in den Tod führte von Karlsruhe nach Auschwitz über Dortmund.

Deshalb begehen die Veranstalter in diesem Jahr das Gedenken im Deutschen Fußballmuseum, nur wenige Schritte vom Dortmunder Hauptbahnhof entfernt. Dort kam Julius Hirsch am 1. März 1943 an. Nach-



Prof. Dr. Moshe  
Zimmermann

dem er eine Nacht im Sammellager der Gaststätte Börse am Nordausgang der Hauptbahnhofs verbringen musste, wurde er mit anderen dort untergebrachten Jüdinnen und Juden zum Südbahnhof und von dort in Güterwaggons gepfercht in den Osten Europas transportiert. Am 3. März 1943 kam der Zug in Auschwitz an. Viele der Deportierten, darunter höchstwahrscheinlich auch Julius Hirsch, wurden sofort vergast.

Gemeinsam wollen wir in einer würdigen Feierstunde allen Opfern des Holocaust gedenken.

Der Gedenktag wird mit Grußworten des Oberbürgermeisters Ullrich Sierau und des DFB-Präsidenten Reinhard Grindel eröffnet.

Den Hauptvortrag zum Thema "Das judenfreie Europa mit einem judenfreien Sport" - Fussball und 'Endlösung'" hält **Prof. Dr. Moshe Zimmermann**, Israel.

Der Referent wurde 1943 in Jerusalem geboren. Seine Eltern, Hamburger Juden, waren 1937 in das britische Mandatsgebiet Palästina geflohen. Seit 1986 ist Zimmermann Direktor des „Richard-Koebner-Center for German History“ an der Hebräischen Universität Jerusalem. Er lehrte als Gastprofessor in Heidelberg, Kassel (Franz-Rosenzweig-Gastprofessur), Princeton, Halle, München und Jena. Für seine Forschungen erhielt Zimmermann verschiedene Preise u.a. den Dr.-Leopold-Lucas-Preis der Universität Tübingen (2002) sowie den Lessing-Preis für Kritik (2006).

**Anmeldung bis 22.01.2018** erforderlich unter:  
einladung@fussballmuseum.de

In Kooperation: Deutsches Fußballmuseum, Stadt Dortmund, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Volkshochschule Dortmund, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Jugendring Dortmund



**Dienstag, 6. Februar 2018, 19.00 Uhr**  
Stadtarchiv, Märkische Str. 14

**Prof. Dr. Susanne Talabardon (Bamberg):**  
**■ Chassidismus - Entstehung, Entwicklung und Wirkung**

**Vortrag**

Susanne Talabardon zeichnet in ihrem Vortrag die Entstehung, Entwicklung und Wirkung einer der gegenwärtig bedeutendsten jüdischen Strömungen nach, die vor allem in den USA und Israel das Profil des sehr traditionell verfassten Judentums prägt.

Der Chassidismus osteuropäischer Prägung entstand nach den Judenpogromen während des Chmelnyzkyj-Aufstandes im Jahre 1648, als in Osteuropa über 700 jüdische Gemeinden vernichtet wurden. Der Chassidismus betont den Wert des traditionellen Studiums der Tora und der mündlichen Überlieferung, des Talmud und seiner Kommentare. Daneben gewann die mystische Tradition der Kabbala erheblichen Einfluss. Über dieses Studium hin-

aus steht im Chassidismus das persönliche und gemeinschaftliche religiöse Erlebnis an vorderster Stelle.

Chassidische Traditionen wurden in Europa mit der Vernichtung der osteuropäischen Juden durch den Nationalsozialismus beinahe ausgelöscht. In Israel und Amerika, aber auch in Westeuropa konnte sich der Chassidismus erfolgreich reorganisieren und ist heute, auch aufgrund des starken Bevölkerungswachstums chassidischer Gruppen, wieder in einem starken Aufschwung.

Die bekannteste chassidische Gemeinschaft der Gegenwart stellen die Lubawitscher der Chabad-Bewegung, die zahlenmäßig größte Gruppe sind die Satmarer.

Die Referentin ist geboren und aufgewachsen in Berlin/Ost, studierte evangelische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Promotion befasste sich mit der jüdischen Rezeption der Deutung



Prof. Dr. Susanne  
Talabardon

Moses als Prophet, die Habilitation widmete sie der chassidischen Hagiographie. Von 1997 bis 2008 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Religionswissenschaft der Universität Potsdam tätig. Seit 2008 hat sie die Professur für Judaistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg inne.

In Kooperation: Stadtarchiv Dortmund, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Historischer Verein Dortmund, Auslandsgesellschaft NRW e.V.



**Dienstag, 20. Februar 2018, 19.00 Uhr**

Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

**Prof. Dr. Daniel Hoffmann (Köln):**

## ■ „Heimat, bist du wieder mein. Autobiographische Erinnerungen an das deutsche Judentum“

### Lesung mit Fotos

Der Autor Daniel Hoffmann erzählt in seinem neuen Buch "Heimat, bist du wieder mein" vom deutschen Judentum und von seiner von der Shoah geprägten Familiengeschichte.



Prof. Dr. Daniel Hoffmann

Er schildert exemplarisch - auch an Beispielen aus der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf - Stationen einer deutsch-jüdischen Existenz im Schatten der Shoah in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik.

Seine „Autobiographischen Erinnerungen“ sind jedoch kein rein historisches Buch, sondern im Erzählen wird das Geschehene auch literarisch gestaltet.

Im Mittelpunkt steht der Lebensweg des Vaters des Autors, des in Iserlohn geborenen Paul Hoffmann, der die Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald überlebt hat.

Nach dem Krieg wirkte er als Verwaltungsdirektor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf.

Der Referent, Jg. 1959, ist Literaturwissenschaftler und Schriftsteller.

In Kooperation: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Volkshochschule Dortmund, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, Evangelische Akademie Villigst, Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Technischen Universität Dortmund

Daniel Hoffmann

### Heimat, bist du wieder mein

Autobiographische Erinnerungen  
an das deutsche Judentum



Könighausen & Neumann

# Woche der Brüderlichkeit

## „Angst überwinden - Brücken bauen“



Buber-Rosenzweig-Medaille

Die Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit beginnt am Sonntag, 11. März 2018, um 11.30 Uhr, im Ruhrfestspielhaus, Otto-Burrmeister-Allee 1, 45657 Recklinghausen. Eine Kurzversion der Feier wird am selben Tag abends im ZDF gesendet.

Die **Buber-Rosenzweig-Medaille 2018** erhält der Rockmusiker Peter Maffay.

Er wird für sein entschiedenes Eintreten gegen anti-semitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur ausgezeichnet. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben. Er tritt als Musiker mit großem sozialem Engagement auf. Ihm ist es wichtig, die nachwachsende Generation zu „jungen Botschaftern für Völkerverständigung“ zu machen.

**Einladungskarten zur Teilnahme** an der Zentralen Eröffnung bitte anfragen über:

info@deutscher-koordinierungsrat.de oder:  
Deutscher Koordinierungsrat, Postfach 1445,  
61214 Bad Nauheim.



**Dienstag, 13. März 2018, 19.00 Uhr**  
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

**Dr. Norbert Reck (München) :**

**■ „Von Abba bis Zorn Gottes:  
Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen“**

„Auge um Auge, Zahn um Zahn“ – ist das nicht das jüdische Prinzip der Rache? Und sind nicht die Pharisäer so tückisch wie das gleichnamige Getränk – nach außen mit harmlosem Sahnehäubchen, aber innen voll Rum?

Zahlreiche Vorurteile gegenüber dem Judentum halten sich hartnäckig, allen Aufklärungsversuchen zum Trotz. Falsche Lesarten der Bibel und immer wieder gepredigte Klischees in christlichen Gottesdiensten zählen zu den Ursachen.

**Vortrag/  
Buch-  
präsentation**

Eine Gruppe von 33 renommierten jüdischen und christlichen Wissenschaftlern hat es nun gemeinsam unternommen, die gängigsten christlichen Irrtümer über das Judentum kompetent aufzuklären – in einem ungewöhnlichen kleinen Lexikon.

Mit vielen überraschenden Erkenntnissen.

Der Publizist Norbert Reck ist einer der Mitherausgeber des Buchs.

Er berichtet von seiner Entstehung und erzählt aus der Geschichte der Judenfeindschaft, vom Umschlagen der religiösen Vorurteile in gesellschaftliche Verfolgung.

Der Referent ist katholischer Theologe, promovierte über die Bedeutung der Zeugnisse von Überlebenden der Schoa

für die Theologie, ist Mitglied des Gesprächskreises Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken und lebt als Übersetzer und freier Publizist in München.



Dr. Norbert Reck

## Von Abba bis Zorn Gottes

*Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen*



Herausgegeben von Paul Petzel und Norbert Reck im Auftrag des Gesprächskreises Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Veröffentlichungen u.a.: Abenteuer Gott. Den christlichen Glauben neu denken (Darmstadt 2003); Mit Blick auf die Täter. Fragen an die deutsche Theologie nach 1945 (zus. mit Björn Krondorfer und Katharina von Kellenbach, Gütersloh 2006); Beim Gehen entsteht der Weg. Gespräche über das Leben vor und nach Auschwitz (mit Hanna Mandel, Hamburg 2008).

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Evangelische Akademie Villigst, Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn

Sonntag, 18. März 2018, 17.00 Uhr  
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48, Eintritt frei

**Roswitha Dasch, Geige, Gesang und  
Ulrich Raue, Klavier, Arrangements  
(Wuppertal):**

## ■ „Ess is gewen a sumertog“ Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder

### Konzert

Die Musikerin Roswitha Dasch ist mehrfach nach Wilna (Vilnius) gereist, um vor Ort mit Zeitzeugen zu sprechen und historische Hintergrundinformationen zur Geschichte des Ghettos in Erfahrung zu bringen.

So entstand eine Text-Musik-Collage, die anhand von Zeitzeugenberichten, wichtigen historischen Ereignissen und vor allem durch jiddische Lieder die Lebenssituation der jüdischen Bevölkerung im Wilnaer Ghetto in den Jahren 1941-1943 auf eine sehr eindringliche Art näher bringt.

Diese Lieder wurden von jüdischen Komponisten und Dichtern im Ghetto verfasst und von Ulrich Raue für die Besetzung Gesang, Violine und Klavier arrangiert.

Dasch und Raue lassen Musik erklingen, die den Menschen im Ghetto trotz aller Trauer und Verzweiflung immer wieder Mut und Hoffnung gegeben hat.



Duo Raue - Dasch

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Evangelische Akademie Villigst

Sonntag, 25. März 2018 bis

Dienstag, 27. März 2018

Ev. Tagungsstätte Haus Villigst, Iserlohner Str. 25, Schwerte

**Daniel Kempin (Frankfurt)**

**Dimitry Reznik (Antwerpen):**

## ■ „balades, tfiles, shmuesn - Balladen, Gebete, Gespräche“

### Lieder- und Klezmer- Workshop

In diesem Workshop geht es um Lieder, die erzählen, um Gespräche und Geschichten. Im Dialog befinden sich Eltern und Kinder oder Liebespaare. Es finden vertrauliche Bekenntnisse zu einer Kerzenflamme, einem Weidenbaum oder einem Foto statt. Auch Gebete sind Dialoge mit G"tt, die zugleich Geschichten erzählen können. Von den zahlreichen Balladen



Daniel Kempin

haben wir Berichte über historische Erfahrungen im Babylonischen Exil, in Odessa, aber auch aus intimen Situationen in einem Wald oder der Negev-Wüste ausgewählt.

Die Themenwahl ermöglicht eine große Bandbreite von humoristischen, nachdenklichen, ausgelassenen und sehnsuchtsvollen Gesängen in jiddischer und hebräischer Sprache.

Bestandteil des Lieder- und Klezmerworkshops ist die Erarbeitung einer instrumentalen (und vokalen) Klezmer-Suite, ein chorisches Stück und das

Angebot eines Films.

Wer Interesse hat, eigene jüdische Lieder mitzubringen und vorzustellen, kann dies gerne tun. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob und welches



Dimitry Reznik

Instrument Sie verbindlich mitbringen werden. Thematische und instrumentale Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Freude am Singen schon!

Tagungsleitung: Dr. Sabine Federmann

**Den Workshop leiten:**

**Daniel Kempin**, freiberuflicher Musiker - mit reicher

Konzert- und Workshopstätigkeit inclusive Veröffentlichung von fünf z.T. mehrfach ausgezeichneten CD's - sowie Chasan/Kantor des Egalitären Minjan der Jüdischen Gemeinde Frankfurt



Dimitry Reznik, freiberuflicher Klezmer, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Antwerpen, Musikstudium in St. Petersburg, Köln und Utrecht.



Klezmer-Noten

Kosten: 140 €, erm. 65 €  
(EZ m. Vollpension), Tagungsbeitrag: 70 €, erm. 35 €

**Anmeldung**, Programm:  
Ulrike Pietsch, Tel.: 02304 /  
755-325, [ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de](mailto:ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de)

In Kooperation: Evangelische Akademie Villigst



**Dienstag, 24. April 2018, 19.00 Uhr**  
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstr. 50

**Hans-Peter Förhrding und  
Dr. Heinz Verfürth (Berlin):**  
■ „Als die Juden nach  
Deutschland flohen.  
Ein vergessenes Kapitel der  
Nachkriegsgeschichte“

**Lesung/  
Buch-  
präsentation**

Wer weiß schon, dass nach dem Zweiten Weltkrieg tausende Juden nach Deutschland flohen und als Überlebende der Shoah in **DP-Lagern** (für »Displaced Persons«, also Entwurzelte, Staatenlose) unter dem Schutz der Alliierten ein neues Leben begannen?

1946/47 flüchteten, ausgelöst durch antisemitische Exzesse, 300.000 osteuropäische Juden, besonders aus Polen, ausgerechnet ins Land der Täter.



Hans-Peter Förhrding

Vor neuer Verfolgung retteten sie sich zumeist in die amerikanische Zone. Die DPs kamen keineswegs, um hier auf Dauer zu bleiben, sondern glaubten sich nur auf der Durchreise nach Palästina.

Ein großer Teil zog schließlich nach der **Staatsgründung Israels 1948** dorthin weiter, viele auch in die USA.

Der rote Faden des Buches ist das Schicksal der Lea Waks. In Lodz geboren, überlebte sie das dortige Ghetto. 1946 verließ sie Polen mit ihrer Familie panikartig. Zunächst lebte Lea im DP-Lager Ziegen-

hain in Hessen, dann mit ihrem Mann Aron und zwei Söhnen in verschiedenen Camps. Diese Lager wurden in Selbstverwaltung geführt, mit allen Elementen traditionellen osteuropäischen Judentums, Synagogen, Schulen, Ausbildungsstätten, Theatern – eben jene Shtetl-Kultur, die Joseph Roth so meisterlich beschrieben hat.



Dr. Heinz Verfürth

Für die Familie Waks dauerte die Lagerzeit allerdings ein ganzes Jahrzehnt. 1957 nahm sie die Jüdische Gemeinde in Düsseldorf auf, wo sie drei Jahrzehnte als Textilkaufleute lebten.

**Hans-Peter Föhrding** studierte Pädagogik, Psychologie und Soziologie und war mehrere Jahre in der Erwachsenenbildung tätig. Außerdem als Journalist in leitender Stellung u.a. bei der Leipziger Volkszeitung und der Mitteldeutschen Zeitung, Redaktionsleiter der Jüdischen Allgemeinen. Als freier Journalist widmet Föhrding sich gesellschaftlichen Themen.

**Dr. Heinz Verfürth**, Studium der Politischen Wissenschaft, Neueren Geschichte und Soziologie. Redakteur u.a. bei Spiegel und Handelsblatt. 1972 Chefredakteur beim Kölner StadtAnzeiger, später dort Leiter des Politikressorts. 1993–1999 Chefredakteur der Mitteldeutschen Zeitung. 1973 Theodor-Wolff-Preis.

Jetzt freier Journalist und Autor in Berlin. Veröffentlichungen: »Die Arroganz der Eliten« 2008, »Schwarzbuch Politik: Gegen den Ausverkauf der politischen Kultur«, 2009.

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Hans-Peter Föhrding / Heinz Verfürth

# Als die Juden nach Deutschland flohen

Ein vergessenes Kapitel der Nachkriegsgeschichte



## Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit über **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch.

Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

### Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser **Ziel** ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

**Dazu** bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

**Dazu** nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

**Dazu** entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen**.

## Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

*Wir möchten möglichst vielen die Teilnahme am Programm ermöglichen und bieten es daher überwiegend kostenlos / öffentlich an.*

**Sie können uns unterstützen**, indem Sie Mitglied werden, Mitglieder werben und andere auf unsere Veranstaltungen aufmerksam machen.

Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen.

Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 30 €. Ermäßigt für Ehepaare 40 €; für Schüler, Studierende, Geringverdienende 5 €.



**Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit Dortmund e.V.**

### **Geschäftsstelle:**

Küpperstr. 3, 44135 Dortmund  
Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65458  
info@gcjz-dortmund.de  
www.gcjz-dortmund.de

### Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr  
donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

### Spendenkonto/Bankverbindung:

IBAN: DE88 4405 0199 0001 0451 72 / BIC: DORTDE33XXX

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt.

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

Foto Klezmer-Noten: Quelle: Katalog zur Ausstellung der Stadt Gelsenkirchen "klezmer-heimisch und hip", Essen 2004, Tafel 18. Foto: Bernd Spehl/YIVO-ARCHIV, New York